

Wanderung der Ortsgruppe Enzweihingen des SAV auf dem Sandbauernweg in Sternenfels

Zur Juni-Monatswanderung der Ortsgruppe Enzweihingen des Schwäbischen Albvereins trafen sich 22 Wanderer bei sonnigem Wetter mit der Wanderbegleiterin Renate Gerling vor dem Ritterbesen in Sternenfels, um den Ort und seine Umgebung auf dem Sandbauernweg zu erkunden.

Im 18. und 19. Jh. waren die Sternenfelser dafür bekannt, dass sie Sand, der zur Reinigung der Stuben und als Scheuersand verwendet wurde, in die Umgebung bis nach Sinsheim, Vaihingen und in den Nordschwarzwald ausfuhren. Der mürbe Sandstein, die oberste Schicht des Strombergs, an dessen westlichem Rand Sternenfels liegt, wurde in Sandgruben gewonnen, die die Gemeinde den Sandbrechern zur Ausbeutung verpachtete. Diese Sandbrecher transportierten die Steinbrocken in den Ort und verkauften sie an die Sandbauern, die in ihren Sandmühlen das Gestein zu Sand mahlten und regelmäßig als Fegsand mit Pferdewagen oder per Handkarren auslieferten.

Die Wandergruppe lief über Brettener Straße und Kilgenweg in die Weinberge und bis zum Aussichtspunkt Augenberg. Trotz der etwas diesigen Sicht genossen alle Wanderer die weite Rundumsicht Richtung Odenwald, Vogesen und Schwarzwald, die durch eine Tafel näher erläutert wird.

Weiter ging es durch die Ortsmitte und hinauf auf den Schlossberg, wo die Wandergruppe nach dem anstrengenden Aufstieg einen bequemen Rastplatz vorfand. Das ehemalige Haus der Herren von Sternenfels wurde allerdings schon im 18. Jh. verkauft und abgebrochen, die Steine als Baumaterial weiterverwendet oder zu Fegsand vermahlen. Dort gibt es einen Aussichtsturm, den einige der Wandernden erstiegen. Von weit oben konnten sie auf den zuvor bestiegenen Augenberg herabsehen. Im Erdgeschoss des Turms warfen die Turmbezwinger auch noch einen Blick auf die Ausstellung zur Geschichte und Geologie von Sternenfels.

Der Wanderweg führte die Gruppe nun im schattigen Wald über den Sandberg mit mehreren erläuternden Tafeln zum Sandbauerngewerbe. Dann lief man am Rand des Weinbergs entlang und hinab zum Sportplatz. Dort überquerten die Wanderer die Straße und gingen am Waldrand mit schöner Aussicht Richtung Diefenbach weiter, bis rechts der Eppinger-Linien-Weg zum Waldweiher Rotenberg abzweigte. Hoch über dem Bach durch den Wald und weiter über offenes Gelände mit Blick auf den Schlossbergturm führte der Weg am Wildgehege entlang bis zum Kraichweg. Ein kleiner Abstecher zum Kraichursprung war leider vergeblich, die Quelle sprudelte nicht; doch ein paar Meter weiter ging es auf dem Bohlenweg an der Kraich entlang Richtung Trinkwaldsee und von dort aus durch Streuobstwiesen zurück zum Ausgangspunkt, wo die Gruppe im Ritterbesen einkehrte.



Renate Gerling